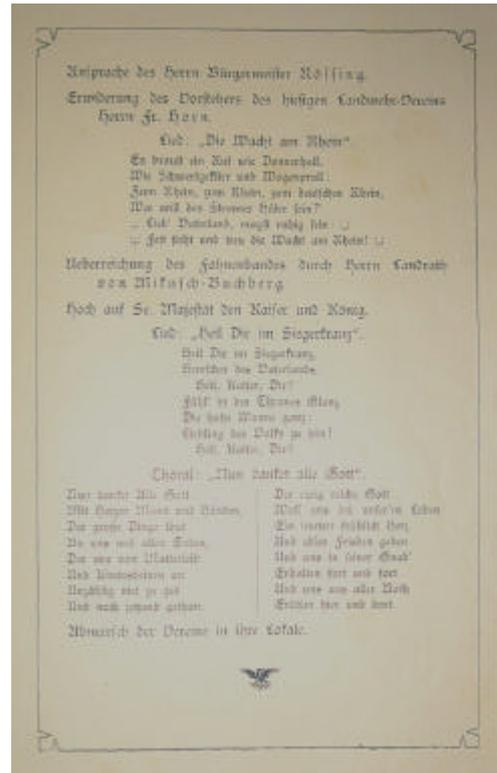
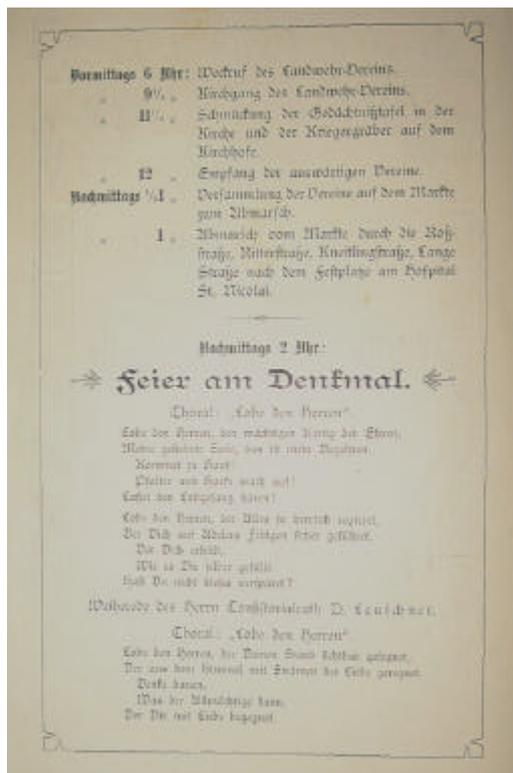


## Die Einweihungsfeier des Wanzleber Kriegerdenkmals am 27.05.1900

Nachdem fast 11 Jahre seit der ersten Beratung über die Gründung eines "Comités" zur Errichtung eines Kaiser- oder Kriegerdenkmals in Wanzleben vergangen waren, sollten die Bürger der Stadt das Ereignis der Einweihung "Ihres" Denkmals auf ganz besondere Weise feiern. Nicht nur die Stadt selber hatte sich das Ereignis etwas kosten lassen (allein die Kosten der Ausschmückung betragen 765,27 Mark, das ganze Denkmal mit allen Arbeiten kostete hingegen "nur" 6.820,50 Mark), sondern auch die Bürger selbst hatten ihre Häuser auf das Prachtigste geschmückt. Die Abdeckerei- Besitzerin Frau Bethge stiftete die das Denkmal schmückende Girlande. Zum Fest selbst gaben sich die Veranstalter, allen voran natürlich der Landwehr- Verein, folgende Fest- Ordnung:





Wie sie der Festordnung entnehmen können, gestaltete sich die Einweihung insgesamt also zu einem für die Stadt äußerst imposantem Ereignis. Das "Amtliche Wanzleber Kreisblatt" berichtete sehr ausführlich von den Feierlichkeiten, den Text möchte ich hier wiedergeben:

## Die Weihe des Kriegerdenkmals zu Wanzleben am 27.Mai 1900

### Der Festmorgen

„Nach vorausgegangenen regnerischen Tagen brach der Festmorgen, wenn auch bei bedecktem Himmel, so doch im Allgemeinen recht günstigem Wetter über unsere Stadt an. Die munteren Klänge des Weckrufes Seitens des Landwehr-Vereins erweckten die Bewohner zu einem bedeutungsvollen Tag. Machte schon am Vorabend unsere Stadt einen äußerst vorteilhaften Eindruck durch die mehr oder minder vollendeten Dekorationen, so gewährte sie am späteren Festmorgen, nachdem fleißige Hände den Schmuck der Häuser und Straßen vervollständigt hatten, einen imponierenden Anblick. Überall, wohin das Auge blickte, prangendes Grün, Maien und Girlanden.

An den Häusern und über die Straßen hinweg, teilweise bewundernswerter dekorativer Schmuck boten einen ebenso anmutigen wie abwechslungsreichen Anblick dar. Unsere Bürgerschaft hatte sich vollzählig an dem Schmücken der Häuser beteiligt, damit auch äußerlich dokumentierend, welcher herzlichen Anteil sie an diesem Ehrentage der Stadt nahm.

Unser altehrwürdiges Rathaus bot einen prächtigen Anblick in seiner geschmackvollen Dekoration. In der Mitte das Stadtwappen in herrlicher Fahnen-Dekoration, rechts und links gleichfalls ein hübsches Fahnen-Arrangement, während das historische steinerne Wappen mit prächtigen Draperien umgeben war: so bildete unser Rathaus einen anziehenden Hintergrund zu dem im Festschmuck prangenden Häusern des Marktes.

Der Festplatz selbst machte einen überwältigenden Eindruck. In der Mitte das blumengeschmückte Denkmal, daß sich heute zum ersten Male den Beschauern unverhüllt in seiner Schönheit zeigte,

umgeben von einem Kranz hoher, maiengekrönter Fahnenmasten, an denen farbenreiche Fahnen-dekorationen angebracht waren. Seitlich vom Denkmal blieb der Blick befriedigt auf dem geschmackvoll dekorierten Hospital ruhen, um dann zu der im Hintergrunde aufgebauten Tribüne zu schweifen, die einen entzückenden, farbenprächtigen Anblick bot. Alles in Allem: es fehlte nichts, um schon vornherein eine gehobene Feststimmung zu erzeugen.

### *Der Kirchgang des Landwehr-Vereins*

Um 9.15 Uhr ging der Landwehr-Verein nach feierlicher Abholung der Fahne unter Vorantritt der Ferchland'schen Kapelle zur Kirche. Der Festpredigt hatte Herr Pastor Rentz den Text 1.Kön.8, 56-58 zu Grunde gelegt. Besonders bedeutungsvoll sei der Tag, so hob der Geistliche in seiner Predigt hervor, dadurch, daß am 27.Mai 1895, also vor genau fünf Jahren, die Einweihung des Gotteshauses stattgefunden habe.

Nach dem Gottesdienste marschierte der Verein wieder unter klingendem Spiel in das Vereinslokal. Hierauf erfolgte durch eine Deputation die Schmückung der Gedächtnistafel in der Kirche und der Kriegergräber auf dem Kirchhofe.

### *Die auswärtigen Gäste*

Schon in den frühen Morgenstunden strömte das auswärtige Publikum in die Straßen und Lokale unserer Stadt. Aber auch die auswärtigen Vereine rückten sehr pünktlich zu dem offiziellen Empfangstermin in kurzen Intervallen an. Es waren erschienen: Die Vereine Domersleben, Klein Wanzleben, Hohendodeleben, Remkersleben, Bottmersdorf, Schleibnitz und Klein Rodensleben, die mit dem Vereinen Wanzleben eine Kopfzahl von ca. 600 darstellten.

Nachdem die Fahnen angebracht waren, zerstreuten sich die Krieger in den einzelnen ihnen zugewiesenen Lokalen, wo selbst beim kühlen Tropfen sich reges Leben und fröhliches Treiben entwickelte. Gegen 1 Uhr nahmen sodann die Vereine wiederum Aufstellung auf dem Marktplatz und der Festumzug begann sich zu ordnen. In dichten Reihen standen Hunderte auswärtiger, wie hiesiger Krieger, die Schützen und Turner auf dem Marktplatz und das Ganze bot ein anziehendes, fast militärisches Bild.

Kurze Zeit nachdem der Festzug den Markt verlassen, um in schier endloser Reihe unter Begleitung der Ferchland'schen und Baer'schen Kapelle zum Festplatz zu marschieren, langten auch

### *die Ehrengäste*

auf dem Rathaus an. Gegen 13.30 Uhr traf Se. Excellence der Herr Oberpräsident, Staatsminister a.D. von Bötticher im offenen Wagen, vom Gendarm Müller eskortiert, ein, kurz darauf auch Herr Regierungs-Präsident v. Arnstedt. Weiter waren erschienen: Herr Landrat z.D. v. Kotze, Herr Amtsrat Kühne, Herr Hofprediger Rogge-Potsdam und der Herr Oberst v.Grawert mit den Herren Offizieren vom Bezirks-Kommando Magdeburg. Weiter nahmen u.a. an der Feier teil: Herr Landrat von Mikusch, die Geistlichkeit und die Vertreter der hiesigen Behörden und Körperschaften, sowie Herr Justizrat Robolski aus Halls a.S..

Das folgende Foto zeigt die Fahnenweihe während der Feierlichkeiten am Denkmal



### *Die Feier am Denkmal*

*In feierlichem Zuge, unter dem Geläute sämtlicher Glocken begaben sich die Ehrengäste nach dem Festplatze und nahmen nach einem Rundgang um das Denkmal auf der Tribüne Platz. Eingeleitet wurde das Fest durch Absingung des Chorals "Lobe den Herrn", woran sich die Weiherede des Herrn Consistorialrat D. Leuscher schloß. Derselbe wies in von Herzen kommenden Worten darauf hin, daß wir an der Wende des Jahrhunderts nicht vorbeigehen können, ohne noch einmal derer zu gedenken, die die Heimat verließen und hinaus zogen in den Kampf für des Vaterlandes Einheit. Wenn einst diejenigen der heute Erschienenen, welche noch keinen Feldzug mitgemacht haben, in gleicher Weise Leib und Leben einsetzen müßten, dann seien ihnen die gefallenen Helden ein Vorbild! Das Denkmal solle das Andenken an jene große Zeit und Ihre Opfer wach erhalten von Geschlecht zu Geschlecht. Sodann würdigte Redner die unvergänglichen Verdienste des greisen Heldenkaisers,*

*seines unvergeßlichen Sohnes, des nachmaligen Kaisers Friedrich III., und der treuen Paladine Bismarck und Moltke, deren Bildnisse wir im Denkmal verewigt sehen. Darauf vollzog der Redner den eigentlichen Akt der Weihe, der mit einem Gebet und dem Absingen der vierten Strophe des Chorals "Lobe den Herrn" abschloß.*

*Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Rössing das Wort, der das Denkmal Namens der Stadt übernahm und in seiner Ansprache ausführte, das Denkmal sei dem Gedächtnis der im Kriege 1866 und 1870/71 Gefallenen geweiht. Wie die Stadt Wanzleben von jeher eine Pflegestätte patriotischer Gesinnung*

gewesen, so habe sie es sich auch nicht nehmen lassen, ihren gefallenen Söhnen außer einer schon vorhandenen Gedenktafel in der Kirche, welche in goldenen Lettern die Namen der gefallenen Helden für das Vaterland der Nachwelt überliefert, ein Denkmal zu erbauen. Er spreche der Bürgerschaft seinen Dank aus und weise auf die hohe Ehre hin, die ihr heute durch den Besuch Sr. Excellence des Herrn Ober-Präsidenten, Staatsminister a.D. v. Bötticher, sowie des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Arnstedt, und endlich der vielen werten Ehrengäste widerfahren sei. Er spreche insbesondere diesen Herren seinen herzlichsten Dank für ihr Erscheinen aus. Hierauf empfahl Redner das Denkmal der Bürgerschaft und bat sie, es in Ehren zu halten: den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, und den Zukünftigen zur Nacheiferung! Dazu gebe Gott seinen Segen!

Der Vorsteher des hiesigen Landwehr-Vereins, Herr Friedrich Horn erwiderte hierauf folgendes:

"Hochverehrte Festgäste! Werte Kameraden! Wir haben soeben aus dem Munde des Herrn Bürgermeisters gehört, daß die Kommune Wanzleben dieses Denkmal den gefallenen und verstorbenen Kriegern Wanzlebens von 1866, 70 und 71 zum Gedächtnis, den lebenden Kriegern Wanzlebens als Anerkennung gestiftet hat. Wir sind stolz darauf und freuen uns, in unserer Vaterstadt diese Anerkennung gefunden zu haben. Wir hätten ja diese Anerkennung gewiß nicht verdienen können, hätten wir nicht einen Wilhelm den Großen, seinen Sohn Friedrich III. und die Ratgeber von Wilhelm dem Großen, den Fürsten Bismarck und die Grafen Moltke und Roon als Führer gehabt. Unsere Vorfahren aus den Befreiungskriegen von 1813/14 haben viel mehr geleistet als wir. Ihnen fehlten aber unsere Führer, sonst wäre damals schon Elsaß-Lothringen deutsch und Deutschland unter Preußens Führung eins geworden und uns wäre nichts zu tun übrig geblieben. Das uns das, was wir miterrungen, aber erhalten bleibt und vermehrt wird, sind wir sicher unter der weisen Führung unseres hochverehrten Kaisers Wilhelm des Zweiten, der, gestützt auf ein so vorzügliches Heer, uns schon so lange den Frieden erhalten hat und noch lange erhalten wird. Und das uns der Frieden erhalten bleibt das wolle Gott.

Herr Bürgermeister, ich sage Ihnen nun im Namen meiner Krieger-Kameraden unseren herzlichsten Dank."

Nach Absingung der "Wacht am Rhein" ergriff Herr Landrat von Mikusch das Wort zu der Mitteilung, daß Se. Majestät der Kaiser geruht habe, dem Landwehr-Verein Wanzleben in Anerkennung seines Opfermutes ein Fahnenband zu verleihen. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß der Verein weiter in den bisherigen Bahnen wandeln werde und überreiche dem Landwehr-Verein damit die wohlverdiente Auszeichnung. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Die Musik spielte die Nationalhymne und brausend erklang die Melodie über den menschengefüllten Platz. Die einzelnen Vereine legten darauf prachtvolle Kränze mit Widmungsschleifen am Denkmal nieder.

Nachdem der Choral "Nun danket alle Gott" verklungen war, schwenkten die Vereine in ihre Lokale ab und die Menschenmenge zerstreute sich allmählich. Noch geraume Zeit aber konnte man den Herrn Oberpräsidenten mit den anderen Festgästen am Denkmal weilen sehen, daß die Herren einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

### Das Denkmal

Das Denkmal selbst macht schon durch seine freie Lage am Eingange der Stadt einen vorzüglichen Eindruck. Es ist ein in rotem Mildenberger Sandstein ausgeführter Obelisk. Dieser Sandstein zeichnet sich aus durch Feinheit und Reinheit im Korn und wirkt sehr vornehm. Ein weiterer Vorzug dieses Sandsteins ist seine absolute Wetterbeständigkeit. Der Obelisk zeigt in seinem oberen Teil 4 Reliefs und zwar das Bildnis des greisen Heldenkaisers, des Kaisers Friedrich III., Bismarck's und Moltke's. Im unteren Teil befinden sich zwei Tafeln mit den Widmungs-Inschriften. Die der einen lautet:

*" Dem Gedächtnis der in den Kriegen 1866 und  
1870/71 gefallenen Söhne der Stadt Wanzleben."*

*Die andere:*

*" Den Gefallenen zum Gedächtnis,*

*" Den Lebenden zur Anerkennung,*

*" Den Künftigen zur Nacheiferung!"*

*Das Denkmal ist aufgestellt von dem Baumeister Bahrs-Magdeburg. Die Maurerarbeiten lieferte Herr Maurermeister W.Graf hieselbst. Die Dekorationen zur Denkmalsfeier wurden von den Herren Giese-Magdeburg und Hoffmann hier angebracht.*

*Frau Abdeckerei-Besitzer Bethge hier stiftete im Gedenken an ihren im Feldzuge gefallenen Sohn die das Denkmal schmückende Girlande.*

*Sowie das Denkmal sich jetzt unseren Augen präsentiert, bildet es eine hervorragende Zierde unserer Stadt.*

### *Auf dem Festplatz*

*entwickelte sich nunmehr ein reges Treiben. Unablässig schob und drängte sich die Menge, die aufgebauten Buden stark frequentierend. Es war alles vorhanden, was Alt und Jung erfreuen konnte: Kraftmesser, Schaukel, Karussell, Lotteriebude, allwo man für einen Nickel eine ganze Menge Nieten ziehen, aber natürlich auch recht hübsche Sachen gewinnen konnte. Schließlich fehlte es natürlich auch nicht an den üblichen Buden für die Leckermäulchen der Kleinen. Das Wetter hatte sich noch verschönt, da der Morgens bedeckte Himmel einem wolkenlosen Blau hatte weichen müssen, so fehlte denn auch hier nichts zu der allgemeinen Fröhlichkeit.*

### *In den Festlokalen*

*Es interessierte uns, zu erfahren, wo und wie die auswärtigen Kameraden die Nachmittagsstunden verleben würden, und so unternahmen wir einen Rundgang durch die einzelnen Lokale, in denen concertirt wurde. Im Schützenhause waren Saal und Garten überfüllt. Die Baer'sche Kapelle ließ hier ihre Weisen ertönen, während Herr Meyer es sich angelegen sein ließ, für das leibliche Wohl der Gäste zu sorgen. - Im " Deutschen Hause ", wo ebenfalls ein Teil der Baer'schen Kapelle concertirte, war Herr Bockmann beflissen, den von den Strapazen des Tages "Mitgenommenen" Erquickung angedeihen zu lassen. Auch hier war man fröhlich und guter Dinge. - Im "König von Preußen", wo die Ferchland'sche Kapelle für die Unterhaltung sorgte, war ebenfalls ein guter Besuch in dem lauschigen Garten zu verzeichnen. Herr Hitzemann war, wie immer, auf dem Posten, die Wünsche seiner Gäste zu erfüllen. - Im Festlokal des Landwehr-Vereins, bei Herrn Jordan, ging es sehr feucht-fröhlich her und das braune Naß mundete ganz vorzüglich. Garten wie Saal war vollbesetzt. - Auch in den übrigen Lokalen herrschte fröhliches Gelage und manche Erinnerung von anno Dazumal wurde wieder lebendig.*

### *Der Fest-Commers.*

*Durch eine Verkettung von Umständen konnte der fünf Uhr festgelegte Commers im Jordan'schen Saale erst um 18.45 Uhr beginnen. An dem Commerse nahmen die Herren Ehrengäste vollzählig teil, sowie ca. 400 Krieger. Die Bühne war reizend dekoriert. Die drei Kaiserbüsten standen in geschmackvollem Palmen-Arrangement, daß einen recht hübschen Eindruck machte. Nachdem die*

Nationalhymne gesungen war, ergriff Se. Excellence der Herr Ober-Präsident von Bötticher das Wort zu folgender Ansprache:

" Meine lieben Kameraden! Wir feiern heute ein Fest, daß in dieser Stadt, die ihre Straßen heute für fremden Zuzug geöffnet hat, und für Euch, die Ihr den Weg gebahnt habt zur Einigung des Vaterlandes, Ihr werdet zurückdenken, was Ihr habt leiden müssen. Aber nicht bloß müssen, Ihr habt es gern getan. Ihr wart durchdrungen davon: Der Fremdling darf nicht seinen Fuß über Deutschlands Grenze setzen, Ihr mußtet diese Schmach vom Vaterlande abwenden. Und Ihr Jüngeren denen es nicht vergönnt war, mitzufechten, habt das Gefühl aus Eurer Dienstzeit mitgenommen: Es gibt kein schöneres Leben, als das Soldatenleben, es gibt kein schöneres Ehrenkleid als den Rock des Königs. Und wenn Eure Mitbürger dies Denkmal gesetzt haben den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden, denen Gott seine goldene Sonne noch scheinen läßt, zur Anerkennung, den Nachfolgern zur Aufmunterung, dann werdet Ihr das Gefühl haben: Es ist doch eine Lust und ein Stolz Deutscher zu sein. Ein Deutscher der zurückblicken kann auf Handlungen, aus denen der Opfermut hervorleuchtet. Wenn wir zurückblicken auf die lange Friedenszeit, die, so Gott will, noch lange andauern möge, dann haben wir allen Grund zur Zufriedenheit, so können wir besonders mit der Entwicklung unseres Staatswesens zufrieden sein. Es ist ein Gefühl der Sicherheit, daß uns beseelt, daß das Erbe des großen Kaisers treu gewahrt wird von dem Thronherrn, dem das Reich jetzt anvertraut ist. So lange der Adler über dieses Land schwebt, haben wir die Sicherheit, daß ein einiges Deutschland uns umfaßt. Diese Sicherheit ist uns in unserem Kaiser gewahrt, der mit weiser Hand den Frieden schirmt und deshalb sind ihm auch unsere Herzen ungeteilt zugewandt!(Bravo.) Gott erhalte unseren Kaiser zu Nutz und Frommen unseres Vaterlands! Se. Majestät der Kaiser lebe hoch! hoch! hoch!"

Jubelnd stimmten die Anwesenden in das Hoch ein und wiederholten stehend die Nationalhymne.

Es stieg nunmehr das Lied " Deutschland, Deutschland über alles", worauf unser Herr Landrat von Mikusch-Buchberg folgenden Toast ausbrachte:

"Kameraden! Seit kurzem erst im schönen Bördekreise mit amtlichen Funktionen beauftragt, komme ich sehr viel mit den Krieger-Vereinen in Verbindung. Es hat mich daher mit besonderer Ehre erfüllt, daß ich vor wenigen Tagen zum Ehrenmitglied des Landwehr-Vereins ernannt bin. Es ist mir dies ein hoher Beweis des Vertrauens, für den ich meinen besonderen Dank ausspreche. Aus diesem Umstand der Ernennung zum Ehren-Mitglied leite ich die Berechtigung her, dazu aufgefordert Dank zu sagen den hohen Herren, daß sie der Einladung der Stadt gefolgt sind, den hohen Gästen, Sr. Excellence dem Herrn Ober-Präsident, Staaatsminister v. Bötticher, dem Herrn Regierungs-Präsident v. Arnstedt, dem Herrn Oberst von Grawert und allen, die sich angeschlossen haben! Meine Herren! Die Anwesenheit dieser Herren ist für uns alle, die wir zum Verein gehören, eine hohe Ehre, die wir wohl zu schätzen wissen! Wir bringen dies am besten zum Ausdruck, indem wir ausrufen: Sie leben hoch! hoch ! hoch!"

Hierauf richtet Herr Oberst v. Grawert-Magdeburg folgende Ansprache an die Anwesenden: "Ich habe heute die Ehre, und zwar nicht allein, sondern noch eine ganze Anzahl anderer Herren, Gäste des Vereins Wanzleben zu sein und als solcher meinen Dank abzustatten. Diesem Herzens-Bedürfnis möchte ich Ausdruck geben, indem ich Sie bitte, mit mir einzustimmen in den Ruf:" Der Verein Wanzleben und die gesamten Vereine des Kreises, sie leben hoch! hoch! hoch!" Hiermit schloß der vorgerückten Stunde wegen der Commers ab.

### **Bei den Schützen.**

Die Herren Ehrengäste begaben sich nunmehr noch auf ein halbes Stündchen zu den Schützen in deren Vereinslokal. Hier begrüßte zunächst Herr Adjutant Meyer als Stellvertreter des Obersten die hohen Gäste und hieß sie Namens seiner Kameraden freudig willkommen, indem er betonte, daß durch diesen Besuch der alten, ehrwürdigen Schützengilde eine hohe Ehre widerfahren sei.

Darauf ergriff Se. Excellence, Herr Oberpräsident von Boetticher das Wort zu folgender Ansprache:

" Meine hochverehrten Kameraden ! So Sie zu nennen bin ich berechtigt, da ich Ehrenmitglied des Mitteldeutschen Schützenbundes bin. Ich habe aber auch sehr viel Verkehr mit Schützen gehabt und habe mich bei ihnen immer sehr wohl gefühlt, weil ich die Wahrnehmung gemacht habe, daß Zweck und Ziel der Schützengilden nicht nur Schießen und die Übung der Hand und des Auges ist. Der letzte Grund ihrer Tätigkeit ist vielmehr: dem Vaterlande zu dienen. Meine verehrten Kameraden! Wir leben Gott sei dank in einer Zeit, in der die Verteidigung des Vaterlandes nicht mehr in der Hand des Bürgers liegt. Sie liegt vielmehr in der Hand des Regenten, der dafür sorgt, daß kein Feind die Grenzen unseres Vaterlandes überschreitet. Gleichwohl ist die Pflege der Schützengilden eine Aufgabe, die nicht vernachlässigt werden darf. Der Gedanke der Vereinigung der Deutschen wurde getragen von den Schützen, darum gebührt ihnen der Dank des deutschen Volkes. Heute haben sie teilgenommen an dem vaterländischen Fest, das die Stadt Wanzleben gefeiert hat. Pietät ist es gewesen, treuer Bürgersinn hat sie dazu veranlasst. Deshalb beglückwünsche ich auch Sie!

Ich habe die Haltung der Schützen heute Nachmittag mit aufmerksamem Auge beobachtet und habe mich gefreut, dass sie eine militärische genannt werden kann. Das bringt mich zu der Überzeugung, dass der alte, treue Preußensinn in Ihren Reihen heimisch ist! Das der erhalten bleibe, das ist mein Wunsch. Sie haben einen schönen Spruch: " Durch treue Schützen-Brüderschaft erlangt der Bürger Mut und Kraft!"

Sie dienen damit nicht nur dem Gemeinsinn, sondern auch dem Vaterlande. Mögen sie fest zusammenhalten an Familie, Gemeinde, Vaterland und darin nicht nachlassen. Es blühe und gedeihe ihre Gilde! Sie sei stets eine Pflanzstätte vaterländischer Gesinnung! Die Wanzleber Schützengilde sie lebe hoch! hoch! hoch!"

Nach einigen Musikpiecen der Baer'schen Kapelle ergriff der Herr Oberpräsident noch einmal das Wort zu folgender Ansprache: " Meine verehrten Kameraden! Ich habe noch etwas auf dem Herzen, was ich noch sagen möchte, und hoffe, Ihnen aus dem Herzen zu sprechen. Ich habe die Einladung erhalten, heute unter Ihnen zu weilen. Ich bin ihr gern gefolgt und kann sagen, ich scheid mit den angenehmsten Eindrücken von hier; mit dem Eindruck, daß die Teilnehmer getragen waren von vaterländischem, treuem Sinn. Ich möchte noch vor meinem Abschiede den Dank aussprechen Denen, die mich hierher geführt haben: dem Magistrat und den Stadtverordneten. Der Dank bezieht sich aber auch auf die Bürger. Ich habe in meinem langen Dienstleben schon manch reich geschmückte Stadt und reicher geschmückte Städte gesehen, aber bei dieser allgemeinen Schmückung und dieser allgemeinen Freude, die sich kund gab in dem reichen Schmuck der Straßen, da weiß ich in diesem Augenblicke kaum, wer die Wanzleber übertroffen hat! Das ist gerade ein Zeichen von dem gesunden Sinn der Bürger! Das dieser erhalten bleibe und die Leitung der Stadt in dem Geiste wie bisher geführt werde, das ist mein Wunsch. Und da möchte ich noch einen Wunsch hinzufügen: Sie haben seit 6 Monaten einen Beamten seine Tätigkeit beginnen sehen, der an Stelle eines hochverehrten und mit Recht verehrten Landrats getreten ist: Es ist der neue Landrat. Ich glaube nicht, dass er unsympathisch von Ihnen aufgenommen worden ist. Ich wünsche, dass die Arbeit, die dieser Herr für den Kreis zu leisten hat, eine recht gesegnete sein möge und dass Sie zu ihm, immer mit Vertrauen blicken mögen, der den ernsten Willen hat, die Interessen des Kreises zu fördern. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir anzustoßen auf den Magistrat, Bürgermeister und Landrat von Wanzleben! Sie leben hoch!"

### *Die Nachfeier*

Verließ in den vier Ball-Lokalen sehr angeregt. Überall huldigte man der holden Terpsichore, und sicher kam auch Gambrinus nicht zu kurz! Möge allen der Tag der Denkmalsweihe in Wanzleben eine frohe Erinnerung bleiben!"

Eine imposante Feier! Wohl selten hat die Stadt so viele Ihrer Bürger für eine Veranstaltung begeistert und zur Teilnahme bewegt. Für uns, die heutige, und auch für folgende Generationen sollte daraus sicher ein Maßstab erwachsen, dieses (und natürlich nicht nur dieses) zeitgeschichtliche Zeugnis für die Nachwelt zu erhalten.